Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
[illegible] K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Samstag, den 15. Dezember 1917. Nr. 348.

TELEGRAMME.

Der Kampf in Italien.

Fortschritte im schwierigen Gelände.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember.

Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ meldet vom Piave:

Die Kämpfe im winterlichen Gebirgsland Oberitaliens nehmen ihren Fortgang. Im schwierigen Gelände stiessen unsere Truppen auf ein wohl ausgebautes System von Feldstellungen. Gegen eine hundertfach gestützte Felsmauer rückten unsere Truppen zum Angriff vor und entrissen in heldenmütigem Ringen dem Gegner ein Stück Boden nach dem anderen. Die Italiener sind sowohl im Gebirge wie auch an der Piavefront von Engländern und Franzosen verstärkt und unternahmen heftige Gegenangriffe, die jedoch alle erfolglos blieben.

Der Gang der Unterhandlungen.

Unveränderte Stimmung der russischen Vertreter.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember.

Gestern Nachmittag haben die Waffenstillstandsverhandlungen im Hauptquartier Ober-Ost neuerlich begonnen. Wie dem Korrespondenten der „Mittags-Zeitung“ aus informierter Quelle mitgeteilt wird, hat sich die Stimmung der russischen Vertreter innerhalb der Pause in keiner Weise geändert. Die Verhandlungen dürften im versöhnlichsten Sinne weitergehen und es ist anzunehmen, dass auf die Waffenruhe der Waffenstillstand folgen wird.

Die Entente macht Russland ungeheure Schwierigkeiten und bietet alle Mittel auf, um Russland von dem als richtig befundenen Weg abzubringen. Allerdings ist die Tonart in London und Paris erheblich gemildert worden. Da die Drohung mit der japanischen Kriegserklärung wirkungslos geblieben ist, versucht die Entente wirtschaftliche Repressalien. Lenin und Trotzkij haben jedoch bewiesen, dass sie sich auch dadurch nicht abschrecken lassen.

Die Vorgänge in Russland.

Der Kampf gegen Kaledin.

Petersburg, 13. Dezember. (KB.)

(Reutermeldung.) Nach einem drahtlosen Telegramm aus Rostow belagert Kaledin die Stadt. Bei Nachitschewan ist der Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze von den Abteilungen der Schwarzen-Meerflotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf an. Beide Parteien erlitten grosse Verluste.

Neue Unruhen in Odessa.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember.

Der „Lokal-Anzeiger“ meldet von der Schweizer Grenze:

„Prawda“ berichtet, dass in Odessa Abteilungen der Roten Garde die Strassen durchziehen, in denen neuerlich Unruhen ausgebrochen sind.

Zusammtritt der Konstituante.

(Privat-Telegramm der „Krazauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember. (KB.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Basel: Aus Paris wird berichtet, dass die russische Konstituante am Dienstag Nachmittag im Saale des revolutionären Komitees zusammengetreten ist.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. Dezember 1917. Wien, 14. Dezember 1917. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Waffenruhe.
Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Zwischen Piave und Brenta lebte die Kampftätigkeit wieder auf.

Der Chef des Generalstabes.

Bürgerkrieg in Russland.

Petersburg, 12. Dezember. (KB.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur:

Eine vom Rat der Volkskommissäre veröffentlichte Mitteilung besagt, dass die von der Kadettenpartei geführte Bourgeoisie für den Augenblick des Zusammentretens der Konstituante alle Kräfte für einen gegenrevolutionären Schlag vorbereite. Kornilow und Kaledin entrollten im Ural beziehungsweise im Dongebiet die Fahne des Bürgerkrieges. Bogajewski, Kaledins rechte Hand, erklärt offen, dass die Erhebung über direkte Aufforderung der Kadettenpartei inszeniert wurde. Bei Belgorod fanden die ersten Zusammenstösse zwischen revolutionären Truppen und Abteilungen der bürgerlichen Verschwörer statt. So ist der Bürgerkrieg direkt durch die Initiative und unter Leitung der Kadettenpartei ausgebrochen. Dieses Unternehmen bedroht die Friedensfrage und alle Errungenschaften der Revolution. Die Bourgeoisie hat die gesetzmässige Einberufung der Konstituante nicht abwarten können. Eine handvoll Leute, die sich als Abgeordnete ausgaben, stürmten gestern abends, begleitet von der Weissen Garde, Junkern, Beamten und einigen Tausenden der Bourgeoisie, die Tore des Taurischen Palais. Die Bemühungen der Kadettenpartei waren darauf gerichtet, der gegenrevolutionären Bewegung Kaledins und Kornilows den Schein der Legitimität zu verleihen. Alle Errungenschaften des Volkes einschliesslich des nahen Friedens sind aufs Spiel gesetzt. Das Zentralkomitee der Kadetten sendet Kaledin und Kornilow unausgesetzt Verstärkungen. Die geringste Schwäche des Volkes kann den Sturz des Sowjets und das Scheitern der Friedensfrage nach sich ziehen. Der Rat der Volkskommissäre erklärt die Kadettenpartei als eine Organisation gegenrevolutionärer Rebellion, als volksfeindliche Partei und verpflichtet sich im Kampfe gegen die Kadettenpartei und die von ihr unterstützten Truppen Kaledins die Waffen nicht niederzulegen. Die politischen Leiter des Bürgerkrieges werden verhaftet, die Rebellion der Bourgeoisie um jeden Preis unterdrückt werden. Der Rat der Volkskommissäre zählt in diesem Kampfe fest auf die Unterstützung aller revolutionären Arbeiter, Soldaten, Bauern, Kosaken und anständigen Bürger. Die Mitteilung schliesst: Hoch die Revolution! Hoch der Sowjet! Hoch der Friede!

Zunehmende Opposition gegen die Bolschewiki.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“).

Zürich, 14. Dezember.

Einer Petersburger Information des „Corriere della Sera“ ist zu entnehmen, dass die Opposition gegen die bolschewistische Regierung zunimmt. Ein Umschwung dürfte zwar in allernächster Zeit nicht bevorstehen, aber jeder Misserfolg der eingeschlagenen Friedenspolitik werde der neuen Regierung zum Verhängnis gereichen.

Das Programm der Konstituante.

(Privat-Telegarmm der „Kraukaer Zeitung“.)

Budapest, 14. Dezember.

„A Vilag“ meldet aus Haparanda:

Die Konstituante wird zunächst nach nationalen Gruppen verhandeln. Erst nach diesen Sonderberatungen werden die Vollversammlungen stattfinden.

Die Konstituante wird übrigens nur die Leninschen Ukase, hauptsächlich den über den Landbesitz, zu sanktionieren haben.

Registrierung des privaten Grundbesitzes.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 14. Dezember.

Petersburger Meldungen zufolge wurde mit der Registrierung des privaten Grundbesitzes begonnen. Die Verteilungskommissionen werden ihre Arbeiten Mitte Januar beginnen.

Bezeichnend ist, dass die Regierung für diese Arbeiten bereits zahlreiche Personen bestimmt hat, die sich gegenwärtig noch an der Front befinden.

Glaubensfreiheit für die Mohammedaner.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Frankfurt, 14. Dezember.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm:

„Prawda“ veröffentlicht einen Aufruf der bolschewistischen Regierung, der sämtlichen muselmanischen Stätten in Russland volle Glaubensfreiheit sowie das Recht der Selbstverwaltung zusichert und sie auffordert, die Revolution zu unterstützen.

Er verspricht ferner, nach Aufhören der Opposition die russischen Truppen zurückzuziehen. Die Mohammedaner des gesamten Orients werden aufgefordert, das Joch der europäischen Unterdrücker abzuschütteln.

Keine englischen Waren für Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Lugano: Laut „Secolo“ hat die englische Regierung alle Ausfuhrbewilligungen nach Russland aufgehoben.

Der englische Attache in Stockholm wurde angewiesen, die nach Russland bestimmten Waren aufzuhalten. Ein Teil wird nach England zurückgeschafft, der andere in Schweden verkauft werden.

Die Verantwortung der Schuldigen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 1. Dezember.

Petersburger Informationen zufolge plant die russische Regierung, alle russischen Diplomaten, die dem Zaren zum Krieg geraten haben, sowie alle Funktionäre und Militärs, die sich in der Zeit derartiger Verfehlungen schuldig gemacht haben, vor ein Volkstribunal zu zitieren.

Die ersten Kuriere der maximalistischen Regierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 14. Dezember.

Die maximalistische Regierung hat am 1. Dezember ihre ersten diplomatischen Kuriere an die verbündeten und neutralen Regierungen abgehen lassen.

Unabhängigkeitserklärung Turkestans.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Köln, 14. Dezember.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie Pariser Blätter berichten, hat Turkestan seine Unabhängigkeit erklärt.

Aufhebung der Schutzzölle zwischen Bayern und der Monarchie.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Budapest, 14. Dezember.

Der „Budapesti Hirlap“ meldet, dass der bayrische Abgeordnete und Führer der Bauernpartei Heim mitteilt, die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Monarchie seien so weit vorgeschritten, dass die Suspendierung der landwirtschaftlichen Schutzzölle bevorstehe. Zwischen Bayern und der Monarchie sollen diese Zölle aufgehoben werden.

Bezüglich Hopfens sind die Verhandlungen noch im Gange. Die Monarchie wünscht auch für Hafer Zollfreiheit, ebenso für Hornvieh. Bezüglich Most und Wein sind die Vereinbarungen schon getroffen.

Erfolge im Seekrieg.

Berlin, 14. Dezember (KB.)

(Amtlich). Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50.000 Bruttoregistertonnen von unseren Unterseebooten vernichtet. Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erlitt dadurch eine erhebliche Einbusse. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Seekampf im nördlichen Meere?

Haugesund, 13. Dezember (KB.)

Gestern war eine mehrstündige Kanonade westlich Utsire hörbar, am stärksten von eins bis drei Uhr nachmittags im Brodesund. Zwischen Haugesund und Bergen traf ein stark beschädigter englischer Torpedojäger ein. Einzelheiten fehlen.

Kriegserklärung Kubas an die Monarchie.

New-York, 13. Dezember. (KB.)

(Reutermeldung.) Nach einer Meldung aus Havanna erklärte das kubanische Parlament den Kriegszustand zwischen Kuba und Oesterreich-Ungarn.

Besserung im Befinden des Grafen Czernin.

Wien, 14. Dezember. (KB.)

Hiesigen Blättern zufolge ist im Zustande des Ministers des Aeusseren, Grafen Czernin, eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Minister konnte bereits das Bett verlassen und fühlt sich wesentlich wohler.

Ergebnislosigkeit der Pariser Konferenz.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 14. Dezember.

Renaudel erklärt in der „Humanité“, seine Eindrücke von der Pariser Konferenz seien die denkbar ungünstigsten. Er habe die Ueberzeugung, dass wieder nichts erreicht worden sei und dass von der unerlässlichen Einheitlichkeit der Front nach wie vor nicht gesprochen werden könne.

Opposition gegen Sonnino und Cadorna.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Lugano: Die Opposition in der Kammer richtet sich hauptsächlich gegen Sonnino und Cadorna. Es dürfe kein Sündenbock, sondern die wirklich Schuldigen getroffen werden.

Caillaux' Rechtfertigung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 14. Dezember.

Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, bezeichnete Caillaux in der Kammer die Anklagen des Pariser Militärgouverneurs als „dummes Zeug“. Er werde in der nächsten Sitzung, wahrscheinlich am Dienstag, seine Haltung vor und während des Krieges auseinandersetzen.

Ein Erdbeben in Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 14. Dezember.

Aus Lugano wird gemeldet, dass nach Meldungen aus Rom der „Avanti“ lange Berichte über die schweren Folgen des Erdbebens bei Florenz und Perugia bringt, die von der Zensur nicht gestrichen wurden, woraus hervorgeht, dass sie den Tatsachen vollkommen entsprechen dürfen.

Entgleisung eines französischen Urlauberzuges.

Bern, 14. Dezember. (KB.)

Der „Gazette de Lausanne“ zufolge entgleiste im Tunnel bei Modane ein französischer Urlauberzug, wobei 800 bis 900 Menschen umgekommen sein sollen. Die Trümmer des Zuges waren in Brand geraten.

Kleine Chronik.

An der englischen Küste, vor der Tynemündung, haben am 12. ds. leichte deutsche Seestreitkräfte den feindlichen Handelsverkehr angegriffen und zwei grosse Dampfer sowie zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Die deutschen Streitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste zurückgekehrt.

Wetterbericht vom 14. Dezember 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
13./12.	9 h abds.	754	—1·3	—0·1	windstill	ganz bew.	—
14./12.	7 h früh	753	1·3	—1·0	W	„	—
14./12.	2 h nchm.	752	3·2	0·8	W	„	—

Witterung vom Nachmittag des 13. Dezember bis Mittag des 14. Dezember: Bedeckt, mässig windig, wärmer.

Prognose für den Abend des 14. Dezember bis Mittag des 15. Dezember: Zunehmende Temperatur und Bewölkung, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Georg Daniel Teutsch.

Der Siebenbürger Bischof dieses Namens dessen 100. Geburtstag sich in diesen Tagen jährte, ist ein „Selfmademan" im wahrsten Sinne des Wortes. Er stammt aus ganz kleinen ärmlichen Verhältnissen. Sein Vater war Seifensieder in Schäßburg, seine Mutter eine arme Pfarrerstochter. Aber in dem kleinen dürftigen Haushalt herrschte die Zucht des deutschen Pfarrhauses, und der einfache Handwerker brachte dem geistigen Streben des begabten Sohnes ein bis zur Aufopferung gesteigertes Verständnis entgegen. „Ich bin," so sagte Teutsch, auf der Höhe des Lebens, von ihm, „mit durch ihn und an ihm geworden, was ich bin. Gott segne seinen Staub noch."

Beim Vater lernte er schreiben und rechnen, die weitere Ausbildung erfuhr er, da es in Schäßburg noch keine Elementarschule gab, bei den Lehrern des Seminars. Dann besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, in das unter der Leitung von Johann Binder der lebendige Hauch der deutschen Wissenschaft seinen Einzug gehalten hatte. Im Jahre 1837 bestand er seine Reifeprüfung und bezog, um Philologie und Geschichte zu studieren, die Universität Wien. Er erlebte dort eine große Enttäuschung, den ersten schweren Schmerz seines Lebens, wie er später seinem Sohne erzählte, weil für die Fächer, die er sich erwählt hatte, ganz ungenügende Lehrkräfte vorhanden waren. So entschloß er sich denn nach hartem Seelenkampfe, seinem Vater die Bitte auszusprechen, daß er ihm gestatten möge, nach Berlin zu gehen. Dort saß er zu den Füßen Rankes und Ritters.

Ein Jahr weilte er in Preußens Hauptstadt, dann kehrte er in die Heimat zurück und faßte sofort beim Betreten des heimischen Bodens den Entschluß, eine Geschichte seines Stammes zu schreiben. Schon im Dezember 1839, also in seinem zweiundzwanzigsten Jahre, legte er ein Heft an, das die Ueberschrift trug: „Merke zu einer Geschichte der Sachsen in Siebenbürgen." Er wurde Lehrer, dann Rektor des Gymnasiums in Schäßburg, Pfarrer in Agnethlen, endlich Bischof der evangelischen Landeskirche in Hermannstadt. Im Jahre 1848 trat er als Abgeordneter Schäßburgs zum Klausenburger Landtag zum ersten Male auf die Bühne des politischen Lebens, als dort über die Union des österreichischen Kronlandes mit Ungarn verhandelt wurde. Er trat für diese Union ein, weil ihm die Magyaren als Vorkämpfer liberaler Gedanken sympathischer waren, als das unter dem Metternichschen System jeder politischen Freiheit beraubte Oesterreich. Aber er verlangte als Gegengabe Ungarns die Gewährleistung der freien nationalen Entwicklung aller seiner Volksgenossen. In seiner ersten politischen Schrift, der Denkschrift der Abgeordneten an die Stände vom 20. Juni 1848 forderte er die munizipale Einheit, Universität, Selbstverwaltung, deutsche Sprache als Amtssprache, Selbstbestimmung der Kirchen, Ehen und Schulangelegenheiten und dachte damals wohl schwerlich, daß der Kampf für diese Freiheiten neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten über die Geschichte seines Vaterlandes der Inhalt seines Lebens werden würde. Mit den Waffen mußte er für diese Forderungen eintreten, als die Union sie nicht erfüllte. Und so hat er, als im Jahre 1867 die staatliche Verbindung mit Ungarn zum zweiten Male und diesmal zu dauerndem Bestande hergestellt wurde, die schwersten Bedenken dagegen gehabt. Wie gerechtfertigt diese Bedenken waren, das hat die Entwicklung gezeigt, welche die Ereignisse schon in den ersten Jahren der Einverleibung genommen haben. Alles, was das Unionsgesetz vom Jahre 1868 den Siebenbürger Sachsen verheißen hatte, wurde zerstört. Im Jahre 1876 wurde das alte Sachsenland politisch zertrümmert, das eigenberechtigte deutsche Munizipalleben hörte auf. Im Jahre 1879 wurde der obligatorische ungarische Sprachunterricht in den siebenbürgischen Volksschulen eingeführt, und im Jahre 1883 drang der Geist der Magyarisierung auch in die Mittelschulen ein. Nur die alte sächsische evangelische Kirchenverfassung blieb unter den Trümmern aufrechtstehen. Und dass nicht auch sie dem Ansturm der ungarischen Staatsallmacht zum Opfer fiel, das ist nicht zum wenigsten das Verdienst Teutschs, der sie mit I. A. Zimmermann geschaffen hatte und seit 1867 als Bischof in Hermannstadt an ihrer Spitze stand.

Verschiedenes.

Kaninchenleder. Infolge des Krieges ist bekanntlich das Leder knapp geworden, und es dürfte auch in Zukunft nicht in nötiger Menge vorhanden sein, da unsere Viehstapel, aus denen insbesondere Schuhleder gewonnen wird, nicht mehr bedeutend sind. Dazu kommt noch, dass durch den uns drohenden Handelskrieg nach dem Kriege die Ledereinfuhr äusserst gering sein wird. Selbst wenn die Entente von dem Handelskrieg absehen sollte, dürfte ihr eigener Bedarf an Leder so gross sein, dass für uns nicht viel übrig bleibt. Da ist es gewiss erfreulich zu wissen, dass wir eine neue vielfach noch unerschlossene Lederquelle in der im Aufblühen begriffenen Kaninchenzucht haben. In dem Werke: „Unsere Kaninchen" von P. Mahlich heisst es darüber: „Neben der Pelzerzeugung dient das Kaninchenfell auch zur Herstellung von Leder. Hierzu wird man in der Hauptsache die Sommerfelle älterer Tiere sowie alle Balge von jüngeren Kaninchen verwenden können. Auch die Verwertung des Kaninchenleders gewinnt immer weitere, bisher nie geahnte Ausdehnung. Es können alle Sorten Leder aus den Kaninchenfellen erzeugt werden. Die Felle älterer Rammler liefern ein ausgezeichnetes Schuhleder. Die Befürchtungen, dass solches Leder nur eine geringe Haltbarkeit besitze, treffen in keiner Weise zu. Der Generalverein Schlesischer Kaninchenzüchter hat dahingehende Versuche angestellt, welche das verblüffende Resultat ergaben, dass Schuhe aus Kaninchenleder nicht nur ein bequemes Tragen auszeichneten, weil das Leder wegen seiner Weichheit sich vollständig den Formen des Fusses anpasste, sondern auch grosse Strapazierfähigkeit aufwiesen. Bei täglichem Tragen waren Schuhe aus gutem Rindsleder nach zweibis dreimaliger Besohlung vollständig verbraucht, während solche aus Kaninchenleder nach der gleichen Abnutzung noch in einem tadellosen Zustande sich befanden."

Theater, Literatur und Kunst.

Eine Tatra-Matinée findet Sonntag den 16. ds. um 11 Uhr vormittags im Saale des Aerztevereines in der Radziwiłłowskagasse Nr. 4 statt. Die schöne Gebirgsgegend darstellenden Lichtbilder werden den Reiz der Tatragegend versinnlichen. Erläuterungen zu den Bildern wird Herr K. Czapiński sprechen. In dem illustrativen Teile wird die Schauspielerin des Stadttheaters Wanda Januszewska eine Reihe von Schöpfungen J. Żuławskis, Tetmajers, Nowicki und anderer das Tatragebirge verherrlichenden Dichter zum Vortrag bringen. Kartenverkauf bei J. Rudnicki, Linie A-B.

Polnische Blätter, Zeitschrift für Politik, Kultur und soziales Leben. Heft 78 vom 25. November 1917. Preis 40 Pf. Inhalt: „Der Regentschaftsrat und die Mittelmächte" — „In freier, selbstgewählter Verbindung" — „Der erste polnische Ministerpräsident" — „Das Programm des polnischen Ministerpräsidenten" — „Die Polenfrage im Ungarischen Abgeordnetenhause" — Lector: „Petersburger Brief" — „Polnische Sozialdemokraten gegen deutsche" — L. K. Fiedler: „Das Handbuch von Polen" — „Notizen".

FINANZ und HANDEL.

Ablieferung von Baumwollwaren.

Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern zur Sicherstellung des Bedarfes der Militärverwaltung und der Volksbekleidungsaktion eine Verordnung erlassen, derzufolge alle Besitzer von Web-, Wirk- und Strickwaren, die ganz oder vorwiegend aus Baumwolle bestehen, sowie aus derartigen Waren hergestellten neuen (nicht gebrauchten) Artikeln, verpflichtet sind, ihre Bestände an solchen Waren und Artikeln nach den Detailbestimmungen der Verordnung an die von der Baumwollzentrale A.-G. bezeichneten Uebernahmsstellen abzuliefern.

Die Ablieferung hat innerhalb der folgenden Termine zu erfolgen und zwar: Für sämtliche ablieferungspflichtige Webwaren (Meterwaren) (§ 2a) sowie für alle aus Webstoffen konfektionierte Männerhemden und Männerunterhosen (§ 2d) und für gewirkte und gestrickte Männerhemden und Männerunterhosen (§ 3c) vom 10. bis 24. November 1917. Für sämtliche andere im Sinne der Verordnung abzuliefernde ablieferungspflichtige Waren vom 25. November bis 9. Dezember 1917. Die Ablieferung hat zu erfolgen: in Galizien und der Bukowina: für den Handelskammerbezirk Krakau an die Baumwollzentrale A.-G., Uebernahmsstelle X, in Krakau, Stradom 25, für die Handelskammerbezirke in Lemberg, Brody und Czernowitz an die Baumwollzentrale A.-G., Uebernahmsstelle XI, in Lemberg, Szpitalna 1.

Die Waren sind franko abzusenden. Der richtig adressierte Frachtbrief gilt als Transportbescheinigung. Dem Ablieferungspflichtigen steht es frei, die Waren auch direkt gegen Empfangschein an die Uebernahmsstelle zu übergeben. Ueber jede Ablieferung ist ein genaues Verzeichnis der gelieferten Warenmengen in zwei Ausfertigungen auszustellen. Die eine Ausfertigung geht an die Uebernahmsstelle, die zweite Ausfertigung an die Baumwollzentrale A.-G. „Anbotabteilung", Wien, I., Maria Theresienstrasse 32. Die Verzeichnisse sind spätestens am Tage nach der Ablieferung der Ware an die genannten Adressen abzusenden. Formulare für solche Verzeichnisse stehen den Ablieferungspflichtigen kostenlos bei den Handelskammern, den Bezirkshauptmannschaften, den Uebernahmsstellen und der Baumwollzentrale A.-G. „Anbotabteilung", Wien, I., Maria Theresienstrasse 32, zur Verfügung. Bei denselben Stellen liegen Separatabdrücke der Verordnung und Merkblätter auf, die genaue Erläuterungen über die Durchführung der Verordnung enthalten.

Für Gewerbetreibende, gemeinnützige Anstalten und Detaillisten sieht die Verordnung unter der Voraussetzung spezieller Anmeldung bzw. Ansuchen Ausnahmsbestimmungen vor. Die Merkblätter enthalten alle zur Erwirkung dieser Ausnahmsbewilligungen erforderlichen Angaben. Formularien für die Anmeldungen sind bei den obenbezeichneten Stellen gleichfalls kostenlos erhältlich.

Anmeldepflicht: Lagerhäuser, Spediteure oder wer sonst Baumwollwaren in Verwahrung hat, sind verpflichtet, hievon der Baumwollzentrale A.-G. „Anbotabteilung", Wien I., Maria Theresienstrasse 32, innerhalb 14 Tagen unter Bekanntgabe des Eigentümers der Ware Mitteilung zu machen (§ 6). Desgleichen sind Hausbesitzer, Hausverwalter und Hausbesorger, die Kenntnis haben, dass in den ihnen gehörigen oder von ihnen beaufsichtigten Häusern Baumwollwaren bei Parteien eingelagert sind, verpflichtet, dies der Baumwollzentrale A.-G. zur Kenntnis zu bringen.

Wenn bei bestimmten Warensorten Zweifel über die Ablieferungspflicht bestehen, sind die diesbezüglichen Anfragen schriftlich unter Beilage von Mustern an die Baumwollzentrale A.-G. „Anbotabteilung", Wien I., Maria Theresienstrasse 32, zu richten. Vom Tage der Kundmachung der Verordnung dürfen die unter die Bestimmung der Verordnung fallenden Waren nur mehr nach Massgabe der in den §§ 3 und 4 festgesetzten Ausnahmsbestimmungen, verkauft, verwendet oder an eine andere als die obenbezeichneten Uebernahmsstellen abgeliefert werden.

Uebertretungen der Verordnung oder jede Mitwirkung an einer solchen werden mit Geldstrafen bis zu 20.000 K oder Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Geld- und Arreststrafen können auch nebeneinander verhängt werden. Ausserdem kann der Verfall der der Ablieferungspflicht entzogenen Ware sowie der Verlust der Gewerbeberechtigung ausgesprochen werden.

15. Dezember.

Vor drei Jahren.

Rücknahme vorgedrungener deutscher Kolonne von der Linie Soldau-Ciechanow. — Belgrad aufgegeben, Truppen zurückgenommen. — Französische heftige Angriffe an mehreren Stellen der Westfront abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

In Montenegro alle Stellungen südl. Vranes Gora genommen, bis an die Tara-Schlucht und Grab vorgedrungen; die Bulgaren halten vor der griech. Grenze. — Fein l. Flugzeuggeschwader-Angriff in Lothringen und auf Müllheim. — Am rechten Tigrisufer liegendor Stadtteil Kutel-maras erstürmt, ein Monitor versenkt.

Vor einem Jahre

Kleine erfolgr. Gefechte nördl. der Bahn Złoczów-Tarnopol. — Buzau und Fetesti besetzt; alle Angriffe an der siebenbürg. Ostfront abgewiesen; Teilvorstösse bei Pralvo und Gradeanica abgewiesen; Einnahme feindl. Stellungen in der Dobrudscha. — Angriffe beiderseits der Maas abgewiesen. — Der Hilfskreuzer „Prinz Friedrich" durchbricht die engl. Blockade vor Bergen und kommt in Stavanger an.

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute

Annagasse 2.

Samstag, 15. Dezember: **Prof. Dr. Grabowski:** „Die Anfänge der romant. Esthetik“ (mit Illustr. der dram. Schule).

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Samstag, 15. Dezember: **Prof. Dr. Jos. Reiss:** „Beethoven Abend“.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, 14. Dezember: „Heimkehr des Odysseus“ von Wyspiański.
Samstag, 15. Dezember: „Der Damenkrieg“.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn ½8 Uhr abends.

Freitag, 14. Dezember: „Die Puppe“.
Samstag, 15. Dezember nachm.: „Die Gaben der schwarzen Wahrsagerin“; abends: „Gerichtstag“.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: **A. Zollmann.**

Beginn ½8 Uhr abends.

Samstag, den 15. Dezember: **„Sabath Kodesch“.**
Sonntag, den 16. Dezember nachmittags: **„Das Pintele Jüd“**; abends: **„Die schlechte Frau“.**
Montag, den 17. Dezember: **„Zwei Sergeanten“.**
Dienstag, den 18. Dezember: **„Sabath Kodesch“.**
Mittwoch, den 19. Dezember: **„Die schlechte Frau“.**
Donnerstag, den 20. Dezember: **„Hochzeit auf Spass“.**

Kinoschau.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — **Programm vom 14. bis einschliesslich 16. Dezember:**
Fürst Seppl. Lustspiel in 4 Teilen. — **Ein Blatt Papier.** Detektivdrama in 5 Akten.

„UCIECHA“. Programm vom 14. bis einschliesslich 20. Dezember:
Der unsichtbare Zeuge. Kriminaldrama in 4 Akten. — **Capitän Grogg auf der Negerhochzeit.** Trickhumoreske in 1 Akt.

„ZACHĘTA“. Programm vom 14. bis einschliesslich 20. Dezember:
Ramara. Detektivdrama in 5 Teilen. — **Lustspiel.**

„PROMIEŃ“. Programm vom 14. bis einschliesslich 20. Dezember:
Der gefesselte Sieger mit Waldemar Psilander in der Hauptrolle. — **Kriegswoche.** — **Lustspiel.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.